

Ansprache von Landrat Manfred Müller

Neujahrsempfang des Kreises Paderborn am Freitag, 26. Januar 2018,
18 Uhr, Burgsaal der Wewelsburg

- Es gilt das gesprochene Wort -

Zunächst einmal wünsche ich Ihnen allen für das kommende Jahr viel Glück und Gesundheit und vor allen Dingen Erfolg in allen Dingen, die Sie sich vorgenommen haben.

Das Jahr 2018 ist ein ganz besonderes Jahr. Die Tageszeitung „Die Welt“ bezeichnete 2018 als ein Gedenkjahr mit einer „historischen Dröhnung“. 100 Jahre sind seit dem Ende des ersten Weltkrieges vorbei, 80 Jahre seit der Reichspogromnacht. Wir können dankbar sein, dass wir in friedlichen, demokratischen Zeiten leben, zumindest in Europa. Das werden wir in diesem Jahr deutlich machen mit einem umfangreichen Programm des Kreisverbandes des Volksbundes und einem Friedensgebet am Tag zum Ende des 1. Weltkrieges am 11. November im Hohen Dom.

100 Jahre gibt es jetzt das Frauenwahlrecht. Die sog. 68iger Revolution ist gerade einmal 50 Jahre her. Genau im gleichen Jahr wurde unser Kreishaus an der Aldegreverstraße fertig gestellt. Was für ein Zufall! Am 25. Februar werden wir die Sanierung des Kreishauses abgeschlossen und das Foyer fertig gestellt haben. An diesem Tag wird einen kleinen Frührschoppen mit Ausstellungseröffnung geben.

Das alte Jahr ist um. Für den Kreis Paderborn ist wiederum einiges erreicht.

Wir im Kreis Paderborn haben geordnete finanzielle Verhältnisse. Die Gemeindeprüfungsanstalt hat uns als einzigen Kreis in NRW vor dem Hintergrund besonders gemeindefreundlichen Verhaltens im Bereich Finanzen mit der Bestnote ausgezeichnet.

Wir haben wieder ein Jahr ohne neue Schulden hinter uns gebracht. Der Schuldenstand sinkt in 2018 auf ca. 10 % des Landesdurchschnitts, noch voraussichtlich 3,6 Mill. Euro werden Ende des Jahres übrig sein. Die Zinskosten sind in den letzten 10 Jahren von 1,5 Mill. Euro auf jetzt rd. 130.000 Euro im Jahr gesunken. Dementsprechend wurde die jährliche Kreisumlage entlastet. Die Ausfinanzierung der Pensionsrückstellungen liegt ebenfalls auf einem der vorderen Plätze in

NRW, nämlich bei rd. 53 Mio. €. Der Kreis Paderborn entlastet damit zukünftige Generationen im Sinne einer nachhaltigen intergenerativen Gerechtigkeit. Nahezu alle Bereiche der Verwaltung sind mittlerweile überprüft durch Organisationsuntersuchungen und Benchmarkings, so dass wir mit Fug und Recht sagen dürfen, dass wir eine sehr kosteneffiziente Verwaltung haben. Ich verstehe natürlich, dass einerseits die Kosteneffizienz eines Umlagehaushalts immer wieder eingefordert, andererseits aber bei politischen Auswirkungen z.B. bei der Diskussion über einen Zentralen Bauhof oder der Zurückhaltung bei neuen Seniorenheimen vor Ort eher die Neigung besteht, zusätzliche Kosten im Kreishaushalt in Kauf zu nehmen oder zu wünschen. Mit diesem Dilemma muss der Kreistag leben.

Möglich wurde die insgesamt positive Entwicklung durch das NKF, durch eine Orientierung der Investitionen an der Liquidität und an sparsamer Haushaltsführung – wie gesagt, das sind die Feststellungen der Gemeindeprüfungsanstalt NRW.

Deswegen ist es von elementarer Bedeutung, dass das Prinzip, auch kalkulatorischen Kosten durch die Einbeziehung des jährlichen Werteverzehrs durch Abschreibungen erhalten bleibt und keine

Rückkehr in die kamerale Zeit der vorigen Jahrhunderts erfolgt, so wie kürzlich von fachlicher Seite zu hören war.

Unsere Kultureinrichtungen boomen. Das Theater Paderborn „Westfälische Kammerspiele“ hat eine hervorragende Auslastung von 87 % , obwohl seit dem Neubau sich die Platzzahl nahezu verdoppelt hat. Durchschnittlich besuchen uns knapp 70.000 Bürger pro Jahr, damit rangiert das Theater im bundesdeutschen Vergleich ganz vorn. Seit Jahren hat die Wewelsburg mehr als 100.000 Besucher. In diesem Jahr ist das auch bei Dalheim der Fall, wenn auch die Luther-Ausstellung ganz maßgeblich dazu beigetragen hat. In Dalheim steht der nächste Bauabschnitt an. Auch das ist ein großer Erfolg, an dem wir schon lange gearbeitet haben. Danke unseren Abgeordneten der Landschaftsversammlung, die das mit bewirkt haben.

Wir unterstützen gern die Initiative zum Ausbau der Gedenk- und Erinnerungsstätte Stalag in Schloss-Holte Stukenbrock, betonen aber auch, dass diese im Zusammenhang gesehen muss mit der Gedenk- und Erinnerungsstätte Wewelsburg, die den Schwerpunkt „Ideologie und Terror der SS“ besitzt. Wir erfüllen hier seit Jahrzehnten, insbesondere bei jungen Menschen“ eine bildungspolitische, staatliche Aufgabe ohne ausreichend dafür finanziell ausgestattet zu werden. Lediglich 1,5

Lehrerstellen werden dafür bereitgestellt. Der Aufwand für die Wewelsburg beträgt über 2 Millionen Euro. Selbst wenn man den Anteil des Hochstift-Museums abzieht verbleibt immer noch ein siebenstelliger Betrag.

Die Entscheidung für die Erweiterung des Kreishauses an der Riemekestraße ist gefallen. Das Architekturbüro wird jetzt beauftragt. Die Planungen laufen an. Nach unseren Berechnungen ist der Neubau deutlich preisgünstiger als die Miete. Und wir können die Dienstleistungen und die Kreisverwaltung in großem Umfang an einer Stelle konzentrieren und finanzieren überwiegend aus den Mitteln des Kommunalinvestitionsförderungsprogramms.

Wiederum haben wir viele Millionen Euro in die Renaturierung unserer Flüsse und den Hochwasserschutz gesteckt. Es wird kaum einen Kreis geben, dessen Gewässer einen ökologisch so guten Zustand aufweisen wie der unsrige.

In Ostwestfalen-Lippe haben wir die Regionale gewonnen. Daran habe ich als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der OWL GmbH mitwirken dürfen. Damit haben wir bevorrechtigten Zugang zu allen Fördertöpfen des Landes für Projekte, die innovativ, regional und

verbindenden Charakter haben. Ziel ist dabei, Stadt und Land in ein Gleichgewicht der Entwicklung zu bekommen. Wir werden in Kürze auf die Städte und Gemeinden zukommen.

Ostwestfalen-Lippe bekommt eine medizinische Fakultät. Und ich bin sehr froh darüber, dass wir immer darauf bestanden haben, dass diese medizinisch Fakultät, die ja Hausärzte in der Region binden soll, als politisches Ziel nicht aufgegeben wurde. Und ich habe mich auch dafür stark gemacht, dass es eine Fakultät wird, die in der Region verankert ist. Und ich denke, wir haben in enger Kooperation mit Prof. Sagerer dafür gesorgt, dass die Chancen der Einbeziehung einer Klinik aus dem Kreis Paderborn nicht schlecht sind.

Unser Bildungsstandort entwickelt sich weiter. Die Universität boomt und hat eine neue Präsidentin bekommen. Der Erfolg unserer Region hängt mit guter Infrastruktur in Verkehrs-, Digitalisierungs- und Bildungsfragen zusammen. Die Uni ist ein ungeheurer Schatz für die Region. Sie gibt wertvolle Impulse, sie befruchtet die Wirtschaft mit jungen, innovativen Kräften und hält junge, gut ausgebildete Menschen in der Region.

Insofern ist jede Ebene mit ihren eigenen Einrichtungen in der Pflicht. Wir als Kreis arbeiten an der Fortentwicklung unserer Berufskollegs.

Auch dort stehen in Kürze große Investitionsentscheidungen an, die wir über die Landesprogramme finanzieren.

Sehr geehrter Herr Prof. Pinkwart!

Wir freuen uns sehr, Sie heute als Festredner beim Neujahrsempfang des Kreises Paderborn begrüßen zu dürfen. Wir sind sehr dankbar, dass Sie quasi als Urheber der Digitalen Modellregion OWL heute zu dieser ganz besonders zukunftssträchtigen Thematik zu uns sprechen.

Vorab aber möchte ich Ihnen danken. Für eine Klarstellung, dass unser Flughafen ebenso wie insbesondere der Flughafen in Münster eine landesbedeutsam ist.

Denn das ist er wirklich, denn sonst wäre unser Heimathafen, wäre sein Einzugsgebiet Ost- und Südwestfalen für Düsseldorf nicht ebenso wichtig.

Und ich bitte Sie sehr herzlich, Ihren Einfluß beim Bundesminister für Verkehr geltend zu machen, damit wir bezüglich zusätzlicher Einflugpunkte für unseren Flughafen aus Osteuropa zusätzliche Ziele erschließen könnten. Carsten Linnemann ist dankenswerterweise hier schon aktiv.

Darüber hinaus ist es für uns von großer Bedeutung, dass es zu einer Ausweitung der Gewerbegebiete um den Flughafen in der Kombination von Lande- und Autobahn kommen wird. Im neuen Regionalplan wollen wir das jedenfalls vorschlagen.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass alle Gesellschafter sich schließlich dazu entschieden haben, unserem Flughafen Investitionszuschüsse von 6,1 Mill. Euro zu gewähren. Dazu haben wir intensiv Überzeugungsarbeit leisten müssen. OWL steht auch hier zusammen. Und ich will an dieser Stelle betonen, dass regionale Kooperation ein Geben und Nehmen ist und das mein Engagement als Vorsitzender Gesellschafterversammlung und Sprecher der Landräte in OWL auch dazu dient, diesen solidarischen Charakter der Zusammenarbeit deutlich machen. Wie nennt man das so schön: „Es muss allen Seiten Spaß machen!“

Zurück zum LEP: In unseren Kreisen gibt es große Hoffnungen, dass in Zukunft gewerbliche Entwicklungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen vorangetrieben werden können. Wir brauchen Arbeitsplätze, wir haben engagierte Unternehmer, die auf Ihre Investitionschance warten. Wer Wachstum schafft, schafft neue Arbeit für Betriebe, die vom Strukturwandel betroffen sind und federt auch die Folgen der Digitalisierung ab. Arbeit 4.0 heißt auch: an der Spitze der Bewegung bleiben!

Deutschland drohen 7 dürre Jahre, wenn wir es bei der „Quasi-Monopolstellung“ der Telekom belassen, schrieb kürzlich noch der frühere hessische Ministerpräsident Roland Koch im Handelsblatt. Roland Koch hat uns mit dem Flughafen Kassel/Calden immense Probleme gemacht. Aber in dieser Frage stimme ich ihm ausdrücklich zu. Wir haben als Kreis Paderborn alles für den Wettbewerb getan:

Einen Masterplan haben wir aufgestellt, eine Breitbandgenossenschaft gegründet, Aktivitäten von Wettbewerbern und von Städten unterstützt,

die wie die Stadt Delbrück vorbildlich in einem Wahnsinns-Energieeinsatz Glasfaser quasi in alle Haushalte ermöglicht haben.

Wir haben in unserer Servicestelle Wirtschaft ein Kompetenzzentrum für Glasfasererschließung aufgebaut, das durch den Förderdschungel half und hilft und wir waren – gemeinsam mit den Städten und Gemeinden erfolgreich – denn schon bald werden quasi alle förderfähigen Gewerbegebiete im Kreisgebiet mit Glasfaser versorgt sein. Um die übrigen – als versorgt geltenden -Gewerbegebiete schnell nicht nur mit den Mindeststandards an Datenrate, sondern auch mit zukunftsfähiger Glasfasertechnologie versorgen zu können, möchten wir – mit Ihrer Unterstützung – den Weg der Einzelnotifizierung gehen.

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur hat die Leiterin unserer Servicestelle Wirtschaft, Frau Mühlenhoff in ein Fachgremium berufen, das die Förderrichtlinien des Bundes überarbeiten soll. Und um es deutlich zu sagen: das ist auch bitter nötig, denn der Kreis Paderborn konnte die von ihm verfolgte konsequente Glasfaserstrategie, also das unbedingt erforderliche Infrastrukturziel nicht mit Hilfe des Bundesprogramms umsetzen.

Mit Hilfe der Landesförderung ist es gelungen, Millionenbeträge für den FTTB-Ausbau für unsere Städte einzuwerben, nachdem das Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm auch aufgrund der Aktivitäten des Kreises Paderborn als unmittelbare Fördermöglichkeit – ohne Umweg über den Bund – geöffnet wurde.

Mit dem Projekt „BK-digital“ (Berufskolleg-digital) forciert der Kreis Paderborn als Schulträger derzeit die Innovation bezüglich der

Ausstattung seiner Berufskollegs. Das Forschungszentrum Software Innovation Campus Paderborn erarbeitet eine Digitalisierungsstrategie, welche die Berufskollegs als Lernort für Fachkräfte in einer digitalisierten Arbeitswelt auf Augenhöhe mit der Wirtschaft bringen soll. Die durch den Regio.NRW angeregten Projekte Arbeit 4.0 und Business 4.0, welche sich mit der Digitalisierung von Unternehmen befassen und ebenfalls durch das Forschungszentrum betreut werden, sind dabei eine hervorragende Basis.

Darüber hinaus erarbeiten derzeit die Akteure der Bildungs- und Integrationsregion gemeinsam einen Zielkatalog für die nächsten Jahre, um über gut gelingende Bildungsketten dem Fachkräftemange entgegen zu wirken. Insbesondere für das Handwerk steht uns eine riesige Aufgabe ins Haus.

Zurück zur Digitalisierung: Glasfaserkabel sind die Datenautobahnen, die mit ihrer Verfügbarkeit über die Zukunft einer Region entscheiden.

Aber Glasfaser ist nur die Basis. Die Digitalisierung schreitet voran. In der ganzen Welt. Ich habe es im letzten Jahr in China gesehen. Und in Estland, wohin Sie uns Herr Minister, eingeladen haben. Prof. Risch hat uns bei unserer Zukunftskonferenz klar gemacht: „Die Digitalisierung kommt sowieso! Wenn wir es nicht machen, macht es ein anderer!“ Ich habe das in China besichtigen können. Es geht um unseren Wohlstand, um unsere Arbeitsplätze in Deutschland, aber vorrangig um unseren Standort in NRW, in OWL, im Paderborner Land.

Und ich behaupte: Wir sind eine mutige Region! Wir haben viele Unternehmen, die sich offensiv mit Industrie 4.0 befassen. Wir haben den Spitzenclusterwettbewerb it's OWL gewonnen. Das heißt: unsere Industrie in OWL ist an der Spitze der Bewegung. Neue Arbeitsplätze entstehen, auch wenn alte Arbeitsplätze wegfallen. Auch das haben wir in Paderborn erlebt. Und wir sind dankbar, Herr Minister Pinkwart, dass das Land 53 Millionen Euro für it's OWL zur Verfügung stellt.

Und umso wichtiger ist es, dass wir im öffentlichen Sektor mithalten. Seit Jahren sind wir hier unterwegs. Denn es kann nicht sein, dass die öffentliche Verwaltung nicht auf dem digitalen Niveau der Wirtschaft kommunizieren kann. Natürlich fangen wir jetzt nicht bei 0 an. **Die Industrie ist bei 4.0 – aber wir sind es im öffentlichen Sektor in Deutschland nicht.** Im Gegensatz zu Estland. Ich bin sicher: wir sind weiter als der Durchschnitt. Dennoch es gibt noch viel zu tun.

Ich erinnere mich noch sehr genau daran, wie die ersten Kostenkalkulationsprogramme uns die Arbeit bei der Finanzierung und Überwachung von Investitionen erleichterten. In den letzten Jahren wurden in ausgewählten Ämtern innovative Digitalisierungsprojekte gestartet. Der Kreis Paderborn hat bereits die Hälfte der Bauakten digitalisiert, wir verfügen über ein vollständiges digitales Baumkataster, wir arbeiten an der digitalen Zulassung von Fahrzeugen und dem digitalen Dokumentenmanagement, welches die Grundlage für die vollständige Einführung der E-Akte ist. Es gibt jetzt in Kürze kostenloses W-LAN im Kreishaus und wir entwickeln immer mehr digitale Anwendungen.

Außerdem wurde uns gerade letzte Woche im Rahmen der IT-Prüfung durch die Gemeindeprüfungsanstalt NRW testiert, dass die IT des Kreises Paderborn für die Modellregion OWL bestens aufgestellt ist. Sie rangiert sowohl bei den IT-Grunddiensten als auch bei der Entwicklung, Betreuung von Fachanwendungen, beim Betreibermodell sowie beim internen Steuerungssystem im oberen Viertels des Benchmarks oder hat sogar die Spitzenposition inne.

Entscheidend wird sein, dass wir die Menschen mitnehmen, ihnen attraktive digitale Angebote machen, die sie gerne annehmen. Das Thema digitale Signatur wird ein entscheidender Faktor sein.

Zusammen mit Delbrück und der Leitkommune Paderborn arbeiten wir als Piloten in der Digitalen Modellregion OWL zusammen mit der Bezirksregierung. Paderborn hätte fast den Wettbewerb „Digitale Stadt“ gewonnen. Und das war, lieber Herr Minister, dankenswerterweise der Anlass für Sie, dass das Paderborner Land Modellregion werden kann. Wir freuen uns auf diese Arbeit und wollen sie auch gern in den Dienst der übrigen Kommunen stellen.

Ich hatte ganz bewusst auch dazu vorgeschlagen, dass mit einer Experimentierklausel vorübergehend auch neue, gesetzlich noch nicht vorgesehene Verfahren angewendet werden dürfen. Darüber hinaus rege ich an, dass sich die Modellregionen in NRW zusammensetzen und abstimmen, damit ein möglichst breites Spektrum an Innovationen jeweils abgedeckt und nutzbar gemacht und Doppelarbeit vermieden werden kann.

Der Kreistag hat im Kreishaushalt 2018 bei einer angenommenen Förderung von 50% für dieses Projekt 3 Mio.€ bereitgestellt. Projektideen reichen von einem Webshop im Kataster- und Vermessungsamt bis hin zu einem voll digitalisierten Straßenverkehrsamt. Besonders am Herzen liegt uns die Stiftungsprofessur für das Government-Entrepreneurship in Zusammenarbeit mit der Garage 33. Hier sollen Erfolgsformate aus der Wirtschaft auf die öffentliche Verwaltung übertragen werden, um Digitalisierungspotentiale zu heben.

Ich will auch nicht zu sehr vorgreifen. Aber der Besuch in Estland hat gezeigt, dass andere Länder derzeit (noch) mehr schaffen als wir. Bei den Banken haben wir gesehen, wie schnell das geht. Der öffentliche Bereich steht zunächst einmal nicht unmittelbar im Wettbewerb. Aber wenn wir zum Hemmschuh für den Standort werden, kommen Deutschland, NRW und OWL in Rückstand. Und wie hat Angela Merkel gesagt:

„Die Welt wartet nicht auf uns!“

Umso mehr freuen wir uns jetzt auf Ihren Vortrag, lieber Herr Minister Prof. Pinkwart, auf den wir schon lange gewartet haben!